

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
UNESCO-Projektschule Cottbus 21. Grundschule
in Cottbus**

S
C
H
U
L
V
I
S
I
T
A
T
I
O
N



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

11.12.-13.12.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

**Kreisfreie Stadt Cottbus
Cottbus**



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der UNESCO-Projektschule Cottbus <http://21.grundschule-cottbus.de.vu> die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die UNESCO-Projektschule Cottbus repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	119	114	96
Eltern	202	150	74
Lehrkräfte	17	17	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	18
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	16/16
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	-	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	2	11	4	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der UNESCO-Projektschule Cottbus wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die pädagogische Arbeit der UNESCO⁵-Projektschule Cottbus ist auf das Leitbild „Verständnis-Welttoffenheit-Toleranz“ ausgerichtet und durch zahlreiche Aktivitäten im Rahmen der UNESCO Netzwerkarbeit geprägt. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei unterschiedliche Kulturen kennen und werden für einen friedvollen, bereichernden Umgang mit Kindern verschiedener Nationen sensibilisiert. Seit 2010 führt die 21. Grundschule Cottbus den Titel „Anerkannte UNESCO-Projektschule“. Ein Unterricht nach modernen Standards, der individuelles Lernen ermöglicht und dabei dem hohen Bewegungsdrang der Kinder sowie ihren unterschiedlichen sozialen Bedingungen und Lernvoraussetzungen gerecht wird, ist das zentrale Ziel der pädagogischen Arbeit. Seit 2003 bietet die Grundschule für den Unterricht in den Jahrgangsstufen 1 und 2 eine flexible Schuleingangsphase (FLEX) an. Ab dem Schuljahr 2012/2013 widmet sich die Schule als Pilotschule verstärkt dem Thema „Inklusion“. Um für die Teilnahme am Pilotprojekt der inklusiven Beschulung optimale Voraussetzungen zu schaffen, hat der Schulträger umfangreiche Investitionen vorgenommen. Es entstanden zusätzliche Räumlichkeiten, bspw. ein Therapieraum für die Heilpädagogin, ein Deeskalationsraum, ein Kinder-Ruheraum und ein Experimentierraum für die Klassen der FLEX. Weiterhin wurden behindertengerechte Zugänge und Sanitäranlagen geschaffen. Das mit Schülerarbeiten liebevoll ausgestattete Schulgebäude besteht aus drei, durch ein Atrium miteinander verbundenen, Gebäudeteilen. Es gibt einen direkten Zugang zur angrenzenden Drei-Feld-Sporthalle, die von der Grundschule und dem Humboldt-Gymnasium gemeinsam genutzt wird. Das Schulgelände ist weiträumig und bietet den Schülerinnen und Schülern zahlreiche Möglichkeiten zur aktiven Pausengestaltung. Es können u.a. ein Bolzplatz und ein Klettergerüst genutzt werden. Für den Unterricht stehen, neben zahlreichen Klassenräumen auch ein Schulgarten, eine Freisportanlage, ein Computerkabinett mit 13 Schülerarbeitsplätzen sowie mehrere Teilungsräume für die FLEX-Klassen zur Verfügung. Ergänzt werden diese durch zwei Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht und jeweils einen Raum für die Gesellschaftswissenschaften sowie für Musik und Kunst. Im Schulgebäude wurden zusätzlich 100 Hortplätze geschaffen und ein separater Hortbereich integriert.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Stadtteile Neu Schmellwitz sowie Saspow und ist deckungsgleich mit allen Schulbezirken der Grundschulen der Stadt Cottbus. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 247 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 15 % seit dem Schuljahr 2011/2012 gesunken. Die Schule ist zweizügig organisiert. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 16 und 24 Schülerinnen und Schülern. Es lernen elf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Hören“, „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „geistige Entwicklung“ und „Sprache“ im gemeinsamen Unterricht der Jahrgangsstufen 3 bis 6. Der Anteil liegt über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 19 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Zwei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Drei Lehrkräfte von anderen Schulen unterrichten stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2011/2012 verändert. Es verließen vier Lehrkräfte die Schule. Die Schulleiterin Frau Jurrmann leitet die Schule seit 1994. Sie wird seit diesem Zeitpunkt in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Garau unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, eine Schulsozialarbeiterin sowie sonstiges pädagogisches Personal, u. a. eine Heilpädagogin.

⁵ Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		4			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		4			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,8	3,2			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,1				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,2	3,7			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,6	3,5			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	3,1	3,4			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,1	3,4			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,7	3,3			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,2				6.4 Reflexion der Lernprozesse
	2,7	3,4			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,8			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	3,0	3,6			7.3 Klare Lernziele
	2,7	3,6			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,2	3,3			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,1				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,1	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,1	3,0			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,1	3,6			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	3,1	3,6			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,5	3,6			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,4	3,5			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,4	3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
3	2,5				9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	2,8	3,8			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	1,8	3,6			10.2 Diagnostikkompetenzen
10. Förderung in der Schule		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
3	4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
11. Leistungsbewertung		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
3	4				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4				14.1 Regionale Schulkooperationen
4	4				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4		3			15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
	4				16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation			2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=105971&cHash=94a209bb8ee4c661378e3531a9df8a1a>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der UNESCO-Projektschule Cottbus dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft zeigen sich sehr zufrieden mit der Grundschule und deren Gesamtentwicklung. Besonders geschätzt werden das verständnisvolle Miteinander sowie die gute Kommunikation und Zusammenarbeit aller Beteiligten im Interesse der Schülerinnen und Schüler. Schulische Höhepunkte und die gemeinsame Arbeit werden als positiv und erfolgreich erlebt. Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Grundschule, weil ihre Lehrkräfte Verständnis für ihre Probleme zeigen und sie erfolgreich lernen können. Sie freuen sich über zahlreiche Projekte und die enge Kooperation mit der Förderschule. Gern nutzen sie die AG⁶-Angebote und beteiligen sich an den Schulfesten. Sie wünschen sich einen Aufenthaltsraum mit Spielmöglichkeiten bei schlechtem Wetter und mehr Sauberkeit in den Sanitäranlagen. Die Eltern würdigen das Engagement der Lehrkräfte und der Schulleitung, die stets ansprechbar sind und intensiv auf die Bedürfnisse ihrer Kinder eingehen. Sie sehen ihre Kinder gut vorbereitet und zeigen Vertrauen in die Fähigkeiten der Lehrkräfte. Die Eltern sind überzeugt davon, dass es den Lehrkräften gut gelingt, die individuellen Besonderheiten aller Kinder zu berücksichtigen und zu fördern. Die Eltern loben die, besonders in schwierigen Situationen, gute Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und die Einbeziehung des Hortes sowie der Schulsozialarbeiterin. Sie zeigen sich ebenfalls zufrieden mit der FLEX und finden das Schulgebäude besonders schön. Für die Lehrkräfte sind neben der Anerkennung und Unterstützung durch die Eltern und die Schulleiterin vor allem der offene Austausch und das Miteinander im Kollegium die Basis für ihre Zufriedenheit. Möglichkeiten zur Verbesserung und Unterstützung sehen sie beim Auf- und Abbau der Sportgeräte in der Turnhalle. Insgesamt wünschen sie sich mehr Zeit für kollegiale Unterrichtsbesuche.

⁶ Arbeitsgemeinschaft.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	6	67	0	0	5	17	0	5

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

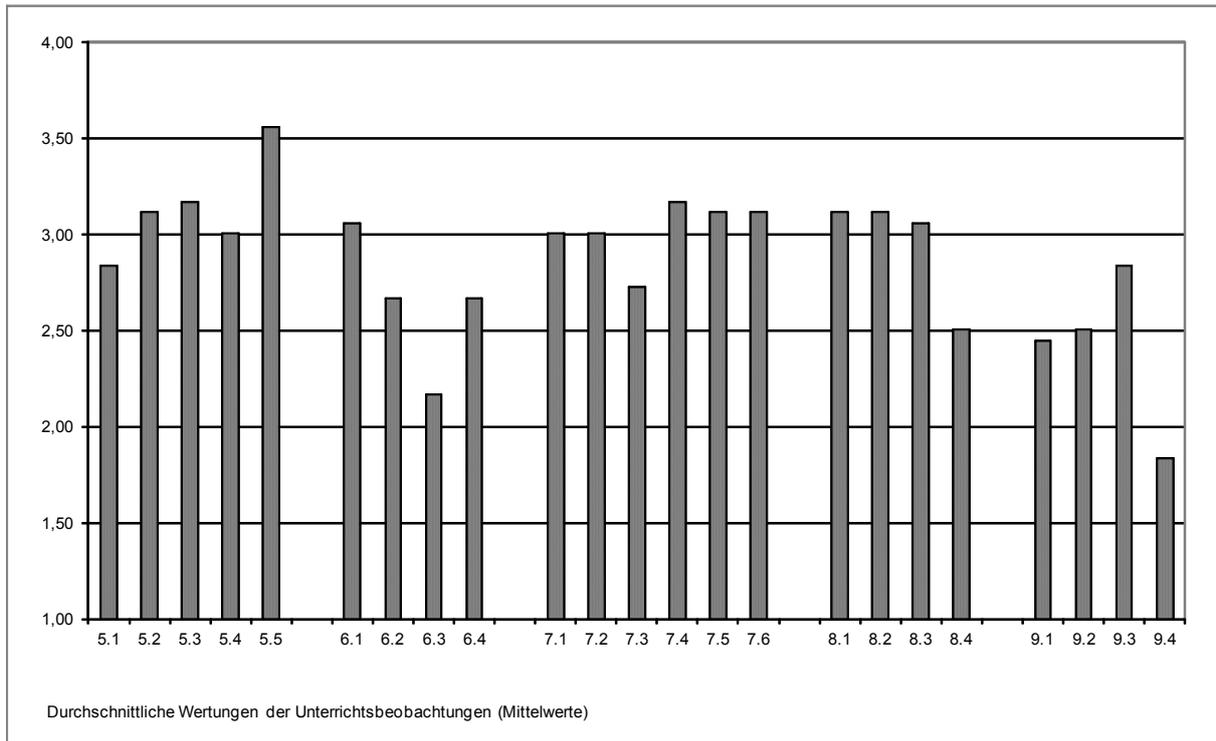
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
6	66	17	11

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

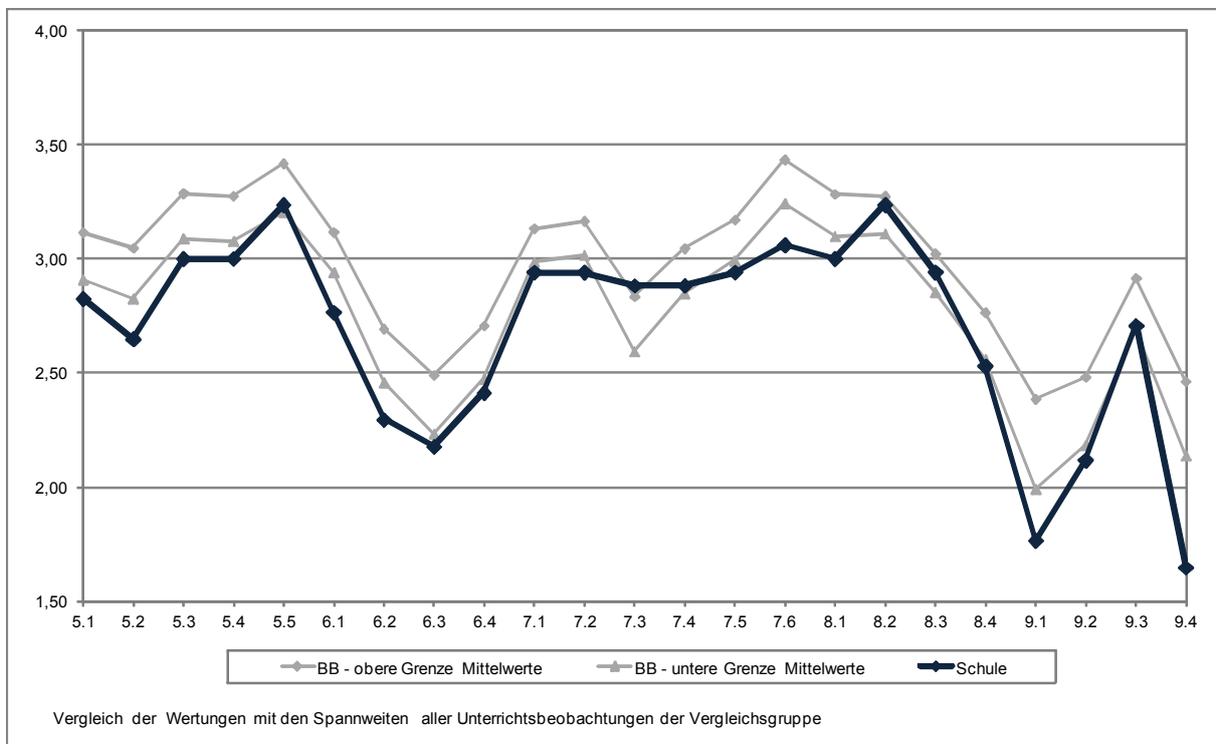
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der UNESCO-Projektschule Cottbus dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (5792 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte der UNESCO-Projektschule zeigten ein umsichtiges pädagogisches Verhalten. Sie hatten alle wesentlichen Abläufe des Unterrichtsgeschehens im Blick und sorgten für eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit. In der Regel begann und endete der Unterricht pünktlich, Arbeitsmaterialien lagen bereit oder wurden im Stundenverlauf zügig ausgegeben. Das Unterrichtstempo war auf die Bedürfnisse der Lernenden abgestimmt. Die Schülerinnen und Schüler gingen durchgängig freundlich und respektvoll miteinander um und unterstützten sich gegenseitig. Auf der Grundlage eines festen Regelsystems förderten die Lehrkräfte den respektvollen Umgang miteinander und sorgten ihrerseits für eine freundliche und wertschätzende Atmosphäre, insbesondere durch persönliche Ansprache, Lächeln und eine schülerzugewandte Art. Sie konnten ein insgesamt entspanntes, lernförderliches Arbeitsklima schaffen. Störungen traten kaum auf, wurden frühzeitig erkannt und durch vorausschauendes pädagogisches Handeln geschickt beendet. Durch ermunterndes Nachfragen und verbale Ermutigung, zum Teil schon im Vorfeld, zeigten die Lehrkräfte Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und würdigten deren Leistungen.

Die verschiedenen Unterrichtsphasen waren klar gegliedert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Unterschiedliche Elemente wie Einstieg, Erarbeitung, Auswertung oder auch längere Arbeitsphasen der Schülerinnen und Schüler konnten beobachtet werden. Diese waren mit den angewendeten Methoden vertraut und konnten Methodenwechsel gut nachvollziehen. Die Lehrkräfte informierten zu Beginn der Unterrichtsstunde oder zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den geplanten Ablauf. Weniger intensiv benannten sie die Lernziele. Sie verwendeten durchgängig schülerverständliche, altersgerechte sowie anschauliche Formulierungen und wählten vorzugsweise Aufgabenstellungen, die an die Erfahrungswelt der Lernenden und deren Vorkenntnisse anknüpften. Durch interessante Themen und Arbeitsmaterialien regten sie die Schülerinnen und Schüler erfolgreich zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Diese erhielten überwiegend die Möglichkeit, eigene Beispiele und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen sowie ihren Arbeitsprozess selbstständig zu organisieren, indem sie über Lernmittel, -partner und -ort selbst bestimmen konnten. Auch legten sie teilweise die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben eigenständig fest. Manchmal waren die Arbeitsprozesse kleinschrittig angelegt. Lehrerzentrierte Unterrichtsgespräche oder feste Vorgaben für die Lösung von Aufgaben standen in diesen Fällen im Vordergrund des Unterrichtsgeschehens und gaben den Schülerinnen und Schülern wenig Raum den Unterrichtsprozess selbstständig zu gestalten. Den Lernprozess darüber hinaus selbst zu steuern, indem Lernziele und -inhalte durch Schülerinnen und Schüler mitbestimmt werden, war nur in Einzelfällen zu beobachten. Die Auswertung von Arbeitsphasen erfolgte hin und wieder durch Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Eine kritische Reflexion der Lösungswege initiierten die Lehrkräfte häufig durch den Einsatz von Lösungsblättern. Angebote zur Präsentation von Arbeitsergebnissen und offener Erfahrungsaustausch der Schülerinnen und Schüler fanden dabei eher selten Eingang in den Unterrichtsablauf. Auftretene Fehler wurden im Unterricht gekennzeichnet bzw. benannt. In der Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen wurden diese durch die Lehrkräfte aufgegriffen und als Lernchance thematisiert.

Die Lehrkräfte berücksichtigten überwiegend die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler bereits in der Planung des Unterrichts. Sie setzten teilweise differenziertes Aufgabenmaterial oder gezielt vorbereitete Aufgaben ein. In einem Teil der Beobachtungen erhielten die Schülerinnen und Schüler spontan Zusatzaufgaben. In mehreren Sequenzen konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmitte und gaben lediglich individuelle Hilfen am Arbeitsplatz. In einigen Sequenzen wurde auf eine Differenzierung vollständig verzichtet. Individuelle Lernfortschritte und -erfolge würdigten die Lehrkräfte durch Lob, das die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess ermutigte. Differenzierte und systematische Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne

Schülerin bzw. auf den einzelnen Schüler erfolgten kaum. Überwiegend blieben Rückmeldungen ohne differenzierte Begründungen oder es erfolgte keine Rückmeldung zu mündlichen oder schriftlichen Lernergebnissen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne⁸ wurden in den Fachkonferenzen überarbeitet und fortgeschrieben. Ihre Abstimmung in der Konferenz der Lehrkräfte ist anhand der schulischen Protokolle ersichtlich. Die Abbildung der Kompetenzbereiche sowie dazu gehörige, untersetzende Kriterien sind in den schuleigenen Lehrplänen vorhanden. Die Kompetenzen sind in allen Fällen den Inhalten zugeordnet. Zusätzlich wurde für die Schülerinnen und Schüler im gemeinsamen Unterricht der Jahrgangsstufen 4 bis 6 für das Fach Deutsch eine Kompetenzübersicht zum Förderschwerpunkt „Lernen“ erarbeitet. Die Vermittlung von Medienkompetenz wird in einem Medienkonzept der Schule und anhand eines gesonderten schuleigenen Lehrplans zum Einsatz des Computers im Unterricht sichtbar. Eine Arbeitsgruppe sorgt für die Aktualisierung und Fortschreibung dieser Planungen im Rahmen des Medienentwicklungsplanes. Jährlich wird ein Plan zur Nutzung des PC Kabinetts erstellt. Durch entsprechende Formblätter werden die Fachkonferenzen dazu angehalten, ihre Planungen zur Entwicklung der Medienkompetenz zu aktualisieren. In den pädagogischen Verabredungen für alle Jahrgangsstufen sind die Kriterien zum Erwerb von Medienkompetenz nachvollziehbar. Ebenso finden sich ergänzende Ausführungen in den schuleigenen Lehrplänen für Deutsch, Mathematik, L-E-R und NAWI⁹ zur Vermittlung von Kompetenzen im Bereich moderner Medien. Der schuleigene Lehrplan für den Sachunterricht bezieht im Themenfeld „Mit dem Computer arbeiten“ alle Unterrichtsfächer ein. Es erfolgen Aussagen, zu welchen Themen in welchen Fächern bspw. Bestandteile und Fachbegriffe des Computers oder der Umgang mit Word vermittelt werden sollen. In den Jahrgangsstufen 2/3 wird die „Hamsterkiste“ genutzt. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5/6 legen den m.a.u.s.-¹⁰Pass ab. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind ein fester Bestandteil der Arbeit an der UNESCO-Projektschule Cottbus. Verschiedene Projektplanungen wurden im Lehrkräfteteam für jede einzelne Jahrgangsstufe im Zusammenhang mit zahlreichen UNESCO Projekten erarbeitet, bspw. ein Sozialkompetenztraining in der Jahrgangsstufe 6 und ein „Antimobbing Projekttag“ mit dem Theaterstück „Die erste Stunde“ im Schuljahr 2012/2013. Das Projekt „Warum lernen wir?“ in der Jahrgangsstufe 4 oder das UNESCO Projekt „Cottbus Curriculum“ im Rahmen des Sachunterrichtes 2011 beziehen mehrere Fächer und Jahrgangsstufen ein. Grundsätzlich weisen alle eingesehenen schuleigenen Lehrpläne Bezüge und Fächerverbindungen zu speziellen Themenfeldern aus. Zum gesamtschulischen Schwerpunkt „Leseförderung in allen Fächern“ wurde eine Übersicht für fächerverbindendes und fachübergreifendes Arbeiten erstellt und die Zusammenarbeit der Unterrichtsfächer Deutsch, Mathematik, Physik, Geografie, Geschichte, Sachunterricht, Politische Bildung, Englisch sowie Sorbisch verbindlich verabredet. Auch für die Schulprojektwoche zum Methodentraining 2013/2014 liegen detaillierte Planungen vor. Über eine Schuljahresplanung werden die projektbezogenen Aktivitäten aller Klassen, Jahrgangsstufen und Fächer koordiniert.

Vereinbarungen zur Förderung sind im Schulprogramm als Grundsätze für eine inklusive Beschulung sowie in einer Konzeption für die individuelle Förderung ausgeführt und durch die Schulkonferenz beschlossen. Die Förderung von Leistungsstarken erfolgt in den FLEX-Klassen in Kleingruppen in mehreren Stunden in der Woche. Auch über die Leistungs- und Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 erfolgt die Förderung von Talenten. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 werden in Deutsch und Mathematik leistungsdifferenziert unterrichtet, die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 haben die Möglichkeit ihre Stärken in einer zusätzlichen Übungsstunde zu

⁸ Deutsch, Englisch, Sachunterricht, Mathematik, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), L-E-R (Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde).

⁹ Naturwissenschaften.

¹⁰ Medien an unserer Schule.

schulen. Für Sprachbegabte aller Jahrgangsstufen wird Sorbischunterricht angeboten. Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und im Rechnen werden im Umfang von jeweils einer bis zwei Stunden pro Woche zusätzlich gefördert. Darüber hinaus bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern zusätzliche Möglichkeiten ihre Talente zu zeigen. Durch Arbeitsgemeinschaften, u. a. Kunst-, Geschichte- und Zirkus-AG und durch die Teilnahme an Wettbewerben (z. B. English Olympics, Zweifelderballturnier der Stadt Cottbus) und Landesauscheidungen, wie bspw. „Jugend trainiert für Olympia“ werden Begabte gefördert. Kompetenzen zur Lerndiagnostik sind im Lehrkräftekollegium durch Qualifikationen bzw. Fortbildungen in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung und zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben vorhanden. Alle Lehrkräfte besitzen Grundkenntnisse im Bereich L-E-S¹¹ und bilden sich im Rahmen des Pilotprojektes „Inklusion“ in einem 60 Stunden Programm kontinuierlich fort. Eine Lehrkraft verfügt über spezielle Kenntnisse im Bereich Streitschlichtung, eine weitere Lehrkraft hat sich im Rahmen des Projektes „Intel® Lehren für die Zukunft“ (Medienkompetenzen) spezielle Kenntnisse angeeignet. Unterstützung bei der Feststellung des individuellen Lernstandes und bei der Förderplanerstellung erhalten die Lehrkräfte auch durch zwei Sonderpädagoginnen. Die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler werden mit den individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) schwerpunktmäßig in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 ermittelt. Darüber hinaus nutzen die Lehrkräfte individuell ILeA-Hefte in den Jahrgangsstufen 2 und 4 oder ergänzende Materialien. Die Konferenz der Lehrkräfte hat einen Grundsatzbeschluss zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung, zum Erstellen von individuellen Lernplänen für alle Schülerinnen und Schüler sowie zu deren Auswertung in Form von Elterngesprächen gefasst. Eine Konzeption zur Arbeit mit dem Portfolio trifft weitere verbindliche Festlegungen zum Portfolioinhalt und zur Dokumentation der Lernfortschritte. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen individuelle Förderpläne vor. Die Kenntnisnahme der Eltern sowie eine halbjährliche Fortschreibung sind in allen eingesehenen Plänen ersichtlich. In der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen wurden Beschlüsse zu Grundsätzen der Bewertung von schriftlichen und sonstigen Leistungen getroffen. Es gibt Aussagen im schriftlichen Bereich zu Anzahl, Inhalten und Dauer schriftlicher Arbeiten und zur „Prozentsatztabelle“. Diese wurden per Beschluss des Netzwerkes Grund- und Förderschulen für alle Grundschulen der Region einheitlich festgelegt. Für eine Reihe von Bewertungsanlässen sind durch die einzelnen Fachkonferenzen Bewertungsraster bspw. für Kurzvorträge erarbeitet worden. Ihren aktuellen Zensurenstand erfahren die Schülerinnen und Schüler individuell durch die Lehrkraft. Ab Jahrgangsstufe 3 werden Zensurenkarten ausgegeben. Auf diese Weise erhalten auch die Eltern Informationen zum Zensurenstand. An Elternsprechtagen bzw. nach Bedarf werden der aktuelle Leistungsstand, die individuellen Lernpläne, Portfolios sowie vergessene Hausaufgaben ausgewertet. Für die Erteilung und Kontrolle der Hausaufgaben hat die Grundschule sehr differenzierte verbindliche Regelungen getroffen und in einer Hausaufgabenkonzeption dokumentiert. Die Maßnahmen berücksichtigen die Altersspezifik sowie die individuellen Lernvoraussetzungen bzw. die Lernpläne der Schülerinnen und Schüler. Dementsprechend werden differenzierte Hausaufgaben erteilt. Ein „Bußkatalog“ regelt den Umgang mit mehrfach vergessenen Hausaufgaben. Für die vorbildliche und regelmäßige Anfertigung der Hausaufgaben wurde ein Belohnungssystem eingeführt. Über die Grundsätze zu den Hausaufgaben, die Regelungen zur Leistungsbewertung, Inhalte der schuleigenen Lehrpläne sowie zu Versetzungsregelungen werden die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern zu Schuljahresbeginn, auf Elternversammlungen oder nach Bedarf von den Lehrkräften informiert.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben an der UNESCO-Projektschule Cottbus ist von vielfältigen und öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten geprägt, die die Identifikation der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mit ihrer Schule befördern. Zahlreiche traditionelle Veranstaltungen,

¹¹ Sonderpädagogische Förderschwerpunkte Lernen, emotional soziale Entwicklung, Sprache.

Projekte, Exkursionen und Wettbewerbe haben einen festen Platz im Schulleben. Zu den besonderen Höhepunkten gehören bspw. der jährliche UNESCO-Lauf, das Sommerfest und die Abschlussveranstaltungen der UNESCO Projekte. Die Lehrkräfte kennen die Kompetenzen der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler und nutzen diese bei der Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Schulveranstaltungen oder für unterrichtliche Vorhaben. Eltern unterstützen nicht nur bei Projekttagen, Wandertagen und Klassenfahrten. Sie bringen auch ihre persönlichen und beruflichen Erfahrungen in den Unterricht ein, bspw. als Lesepaten oder bei Ersthelferschulungen der Feuerwehr. Der Förderverein „21. Grundschule e.V.“ unterstützt finanziell schulische Höhepunkte u. a. den Kinderfaschingsumzug und Theaterbesuche. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung durch Ämter in ihren Klassen und haben Mitsprache bei der Gestaltung von Projekten und Wandertagen. Sie unterstützen die Lehrkräfte bei der Aufsicht, sind als Streitschlichter im Klassenrat tätig und dekorieren das Schulhaus. Die Mitglieder der Schulgemeinschaft sind über Termine, Festlegungen und Entwicklungen der Schule gut informiert. Mitteilungen in den Elternversammlungen und in weiteren Gremien sowie Briefe der Lehrkräfte oder der Schulleiterin im Laufe des Schuljahres sind neben Aushängen im Schulhaus die wesentlichen Informationswege. Alle wichtigen schulischen Termine, Projekte und Höhepunkte sind auf einer Zeitleiste im Schulhaus gut sichtbar. Darüberhinaus präsentiert sich die Schule auf ihrer Homepage mit verschiedenen Inhalten und schulischen Höhepunkten.

Die UNESCO-Projektschule Cottbus kooperiert intensiv mit zahlreichen Partnern auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen. Dazu gehören insbesondere die Kooperationen im „Sozialen Bündnis für Familie“ der Stadt Cottbus, im Netzwerk der UNESCO-Projekt-Schulen und mit der Spreeschule¹² Cottbus. Die Grundschule arbeitet ebenfalls auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen mit den umliegenden Kindertagesstätten¹³ zusammen, um die künftigen Schülerinnen und Schüler gut auf die Schule vorzubereiten. Über eine KITA¹⁴-Konzeption werden alle Aktivitäten geplant und koordiniert. Es werden bspw. gemeinsame Fortbildungen, gegenseitige Hospitationen sowie eine „Vorschule“ durchgeführt. Eltern erhalten in Elternversammlungen durch die Schule Informationen zur FLEX sowie einen Überblick über die Grundkompetenzen für ein erfolgreiches Lernen. Von April bis Juni werden im Rahmen der „Vorschule“ wöchentlich Schnuppertage in der Grundschule durchgeführt. In enger Zusammenarbeit von Schule und KITA wird eine intensive Schulvorbereitungsphase mit musikalischer Frühförderung und Sprachförderung realisiert. Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sorgen die gemeinsam formulierten „Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche Kooperation“ und Zielvereinbarungen zwischen Schule und KITA, die auf den pädagogischen Schwerpunkt soziales Lernen ausgerichtet sind. Der Wechsel in die weiterführenden Schulen wird durch Information und Beratung über die Bildungsgänge durch die Schulleiterin und die Klassenlehrkräfte sowie durch die Übermittlung von Material und Terminen für die „Tage der offenen Tür“ realisiert. Eine engere Zusammenarbeit erfolgt mit dem Humboldt-Gymnasium Europaschule in Cottbus, durch den pädagogischen Austausch zu Standards in den Kernfächern. Weitere Kontakte bestehen zum Niedersorbischen Gymnasium Cottbus und zur Paul-Werner-Oberschule Cottbus. Mit umliegenden Grundschulen¹⁵ und der Grundschule Briesen findet ein pädagogischer Erfahrungsaustausch zum Thema „Inklusion“ bei gemeinsamen Fortbildungen statt. Darüber hinaus gibt es überschulische Fachkonferenzen in den Fachbereichen L-E-R, W-A-T, Gesellschaftswissenschaften, Sonderpädagogik und Sorbisch. Mit der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt "Lernen" Johann Heinrich Pestalozzi in Cottbus wurden gemeinsame Fachkonferenzen für Deutsch und Mathematik gebildet. Die Kooperation mit der Spreeschule Cottbus erfolgt über den Unterricht und gemeinsame monatliche Projekte. Jede Klasse der Grundschule hat zusätzlich einen klassenspezifischen Kooperationsvertrag sowie eine Zielvereinbarung mit ihrer Patenklasse

¹² Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

¹³ Kita Humikids, Kita Sonnenblume, Kita Spielhaus.

¹⁴ Kindertagesstätte.

¹⁵ Astrid-Lindgren-Grundschule, Christoph-Kolumbus-Grundschule, 8. Grundschule „Carl- Blechen“, Europaschule Regine Hildebrandt Grundschule.

geschlossen und plant gemeinsame Aktivitäten eigenverantwortlich. Für die Gestaltung eines interessanten und abwechslungsreichen Schullebens nutzt die Grundschule Kooperationen zu Vereinen und Institutionen der Region. Eine Kooperationsvereinbarung besteht bspw. zwischen der Schule und dem Staatstheater Cottbus zur Gestaltung eines Opernprojektes für die Jahrgangsstufe 6 und zur musikpädagogischen Förderung. Mit dem PZVN¹⁶ wurde die Kooperation im Bereich der Umweltbildung verabredet. Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus unterstützt die Schule im naturwissenschaftlichen Unterricht. Weitere Kooperationspartner sind u. a. das „Lokale Bündnis für Familie“, der Hort „fröbel“ e. V., das Jugendamt Cottbus und verschiedene Sportvereine. Die UNESCO-Projektschule Cottbus pflegt neben Kontakten zu ca. 190 UNESCO Projektschulen im Netzwerk und regelmäßigen Aktivitäten im Rahmen der UNESCO Projekte weitere überregionale Schulpartnerschaften. Sie hat eine Patenschaft zur „school for life“ in Thailand übernommen und führt jährliche Spendenaktionen für diese Schule durch. Darüberhinaus findet jährlich ein deutsch-polnischer Schüler- und Lehrkräfteaustausch mit der Szkola Podstawowa nr. 15 in Zielona Gora statt, bei dem die Lehrkräfte der Grundschule teilweise an der polnischen Grundschule Deutsch unterrichten. Pro Schuljahr werden ca. zwei bis drei gemeinsame Projekte, z. B. eine Foto Rallye oder ein Abenteuer Camp durchgeführt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Jurrmann nimmt ihre Führungsverantwortung mit hohem persönlichen Engagement wahr und erfährt in ihrem Führungshandeln die Wertschätzung und Anerkennung aller an Schule Beteiligten. Ihre Zielstellungen für die weitere Entwicklung der Schule sind der Schulgemeinschaft bekannt, da sie diese regelmäßig auch in der Öffentlichkeit kommuniziert. Neben dem Inklusionsprojekt und der Chancengleichheit für alle Kinder sind ihr die Umsetzung des Schulprogramms und des schulischen Leitbildes auf allen Ebenen besonders wichtig. Durch zahlreiche unterrichtsbegleitende Maßnahmen, schulische Höhepunkte und UNESCO Projekte möchte Frau Jurrmann an der Schule kontinuierlich ein positives soziales Miteinander und Gemeinschaftsgefühl entwickeln. Diese Zielstellung und der Wunsch für alle Kinder gute Lernbedingungen zu schaffen, bilden die Grundlage ihres Führungshandelns. Dabei sind ihr ein kollegialer Kontakt zu den Lehrkräften, Verständnis und klare Worte besonders wichtig. Sie delegiert Aufgaben und Verantwortlichkeiten ausgewogen, wobei sie vorrangig auf Freiwilligkeit und spezielle Interessen und Neigungen der Lehrkräfte achtet. Aus dem Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung und der Übersicht zur Aufgabenverteilung gehen die Verantwortungen der einzelnen Lehrkräfte hervor. Diese werden ebenfalls anhand der Dokumentenlage sichtbar. Frau Jurrmann überzeugt und motiviert durch eigenes Vorbild und nutzt im Schulalltag vielfältige Möglichkeiten, um Leistung und Engagement für die Schule zu würdigen. Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte erfahren darüber hinaus jährlich zum Schuljahresende traditionell Auszeichnungen, Dank und Wertschätzung vor der Schulkonferenz. Einmal pro Schuljahr wird der „Lesekönig“ gekürt. Wettbewerbsergebnisse werden zeitnah ausgewertet, vor der Schulgemeinschaft gewürdigt und im Schulhaus sowie auf der Homepage der Schule veröffentlicht.

Eine hohe Priorität haben für die Schulleiterin das Schulprogramm und die weitere Entwicklung der Unterrichtsqualität. Als besondere Herausforderung schätzt sie die individuelle Förderung innerhalb der inklusiven Beschulung ein. Das Schulprogramm liegt in einer aktualisierten und durch die Schulkonferenz beschlossenen Fassung vor. Für die Fortschreibung sind, unter Berücksichtigung von Zuarbeiten aus der Schulgemeinschaft, die Schulleiterin und eine Lehrkraft verantwortlich. Das gemeinsame Verständnis der Lehrkräfte über guten Unterricht bildet sich in zehn Kriterien ab, die als Ergebnis einer schulinternen Fortbildung im Schuljahr 2010/2011 entwickelt wurden. Darüber hinaus hat das Lehrkräftekollegium Operatoren zu diesen Kriterien erarbeitet, die in den Klassenräumen aushängen. Die Schulleiterin überprüft die Qualität des Unterrichts und die Umsetzung dieses pädagogischen Anspruches durch Hospitationen. Zu den Schwerpunkten Leseförderung und Binnendifferenzierung hat sie einen Hospitationsplan entwickelt. Die

¹⁶ Pädagogisches Zentrum für Natur und Umwelt.

Hospitationen werden in persönlichen Gesprächen mit der einzelnen Lehrkraft ausgewertet, ggf. wird Unterstützung und Anleitung durch Externe organisiert. Punktuell wertet die Schulleiterin in der Konferenz der Lehrkräfte oder in Fachkonferenzen die erfolgten Hospitationen allgemein aus. Zu gegenseitigen Unterrichtsbesuchen regt die Schulleitung die Lehrkräfte regelmäßig an und ist grundsätzlich bereit, diese auch schulorganisatorisch zu unterstützen. Für die weitere Schulentwicklung nutzt Frau Jurrmann den Erfahrungsaustausch im regionalen Netzwerk Grund- und Förderschulen, im UNESCO Netzwerk, im „Lokalen Bündnis für Familie“ der Stadt Cottbus und in sozialen Netzwerken des Stadtteils. Sie vertritt ihre Schule durch aktive Mitarbeit und sorgt auf diesem Wege für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen und die Umsetzung ihrer Vision von einer inklusiven Schule. Im Pilotprojekt Inklusion leistet sie selbst mit Best Practise Beispielen einen aktiven Beitrag zum Erfahrungsaustausch.

Die Beteiligungsrechte von gewählten Vertreterinnen und Vertretern in den Gremien werden an der Schule umgesetzt. Anhand der Protokolle wird deutlich, dass die Eltern über ihre Aufgabe, als beratende Mitglieder in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen tätig zu werden, in jedem Schuljahr von der Schulleiterin informiert und dazu aufgefordert werden. Die Vernetzung von Arbeitsergebnissen wird durch die Schulleiterin gesichert, indem sie regelmäßig in allen Gremien Bericht erstattet und sich mit den Gremiovorsitzenden abstimmt. Im Schuljahresarbeitsplan werden alle Beratungstermine koordiniert und veröffentlicht. Zwei- bis dreimal pro Schuljahr stimmt sie sich mit den Fachkonferenzleiterinnen zu pädagogischen Schwerpunkten ab. Regelmäßig fordert sie die Protokolle von Fachkonferenzen, Zusammenkünften der Lehrkräfteteams und schulischen Mitwirkungsgremien ein. Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz sind in einer Beschlussübersicht dokumentiert. Die Gremienprotokolle und schulischen Dokumente sind übersichtlich geführt und spiegeln Diskussions- und Abstimmungsprozesse auf allen Arbeitsebenen wider.

Die Grundsätze zur Unterrichtsorganisation sind in den Gremien beschlossen. Die Vereinbarungen entsprechen den Vorgaben der Verwaltungsvorschriften und sind im Wesentlichen an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Beschlüsse zur Verteilung von Anrechnungstatbeständen sind in der Konferenz der Lehrkräfte getroffen, die Schulkonferenz beschließt jährlich über die variablen Ferientage. Das Vertretungskonzept orientiert sich an den Vorgaben für die verlässliche Schule und berücksichtigt Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall, bspw. Unterrichtsstundenkonten. Es wurde in den Gremien beraten und beschlossen. Durch die Schuljahresprojektplanung wird ebenfalls eine Minimierung des schulorganisatorisch bedingten Unterrichtsausfalles erreicht. Für die Erteilung von Vertretungsstunden stehen Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Im Schuljahr 2012/2013 lag der tatsächliche Ausfall unter dem Landesdurchschnitt, wobei sich der krankheitsbedingt anfallende Vertretungsunterricht über dem des Landes belief.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. Aktuell nehmen die Lehrkräfte an der Pilotierung „Eine Schule für alle - Inklusion“ mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Universität Potsdam teil. Sie absolvieren in diesem Rahmen ein 60 Stunden Fortbildungsprogramm. Die Schule hat dazu ein Fortbildungskonzept und einen Fortbildungsplan für den Zeitraum von 2012 bis 2014 erarbeitet. Dieser bezieht sich auf ausgewählte Schwerpunkte des Themas und orientiert sich an aktuellen Problemstellungen des Schulalltages. Beide Planungen wurden in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt und in den Schuljahresarbeitsplan eingearbeitet. Die weiteren fachlichen Fortbildungen der Lehrkräfte werden in den Fachkonferenzen festgelegt. Hier werden auch zusätzliche, individuelle Fortbildungswünsche erfasst. Externe Beraterinnen und Berater sind in vielfältiger Weise in die Fortbildungsaktivitäten der Schule einbezogen, besonders das Inklusionsberatersteam des Schulamtes Cottbus und

Beschäftigte des LISUM¹⁷. Die Lehrkräfte nutzten auch die Angebote der GEW¹⁸ und des lokalen Trägers der Schulsozialarbeit Future Generation e. V. bspw. zu den Themen Aggressionsabbau und Deeskalationstraining. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um mit- und voneinander zu lernen, sind etabliert und werden von den Lehrkräften eigenverantwortlich umgesetzt. Teilweise erfolgten Unterrichtsbesuche in Sequenzen von 20 Minuten, bspw. in den FLEX-Teams oder im Fachunterricht Englisch. Für die Auswertung der gegenseitigen Unterrichtsbesuche wird Material, u. a. zu den Schwerpunkten Lernatmosphäre, Differenzierung und Förderung, bereitgestellt. In den Fachkonferenzen werden weitere Schwerpunkte abgestimmt und ausgewertet. Neben der Konferenztätigkeit in den Gremien sind mehrere Arbeitsgruppen sowie temporäre Teams bspw. zur Vorbereitung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung und Gestaltung der Schule tätig. Als Beispiele seien die wöchentlichen Beratungen der FLEX-Teams und die Steuergruppe Inklusion genannt, in der neben zwei Lehrkräften und Sonderpädagoginnen auch die Schulleitung, Vertreterinnen des Hortes und die Schulsozialarbeiterin gemeinsam beraten.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die in der Erstvisitation festgestellten Ergebnisse wurden in der Schulgemeinschaft intensiv ausgewertet. Die daraus abgeleiteten Schwerpunkte spiegeln sich konkret im aktualisierten Schulprogramm der Grundschule, in der weiteren Ausgestaltung des gemeinsamen Unterrichts und in der Teilnahme am Pilotprojekt „Inklusion“ wider. Die Arbeit mit den individuellen Lernplänen und den Förderplänen wurde differenzierter ausgestaltet. In diesem Zusammenhang fanden intensive Abstimmungsprozesse statt. In einem datengestützten Qualitätsgespräch mit der Schulaufsicht wurden Zielvereinbarungen zu Teamarbeit, individuellen Lernplänen und das Konzept „verlässliche Schule“ geschlossen. Zusätzlich wurde die Teamentwicklung intensiviert und eine Steuergruppe für Evaluation gebildet. Diese diskutiert und prüft verschiedene Evaluationsmaßnahmen, u. a. die Möglichkeit zur Teilnahme am SEIS¹⁹ Programm. Das Selbstevaluationsportal des ISQ²⁰ wurde getestet und den Lehrkräften zur Nutzung empfohlen. Eine systematische, kriteriengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität durch eine weitere Gruppe von Lehrkräften fand in den vergangenen drei Schuljahren nicht statt, wenngleich einzelne Lehrkräfte in vielfältiger Art und Weise Feedback zu ihrem Unterricht von den Schülerinnen und Schülern einholen. Zur Evaluation des UNESCO Projektes Kinderrechte wurde ein Fragebogen für Schülerinnen und Schülern eingesetzt. Mündliche Rückmeldungen zu schulischen Höhepunkten, Projekten und zur Umsetzung schulischer Konzepte werden durch Schülerinnen und Schüler, durch Lehrkräfte und Eltern in den Gremien regelmäßig gegeben.

Die leistungsbezogenen Auswertungen der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten der Schülerinnen und Schüler sind Inhalt verschiedener schulinterner Diskussionsprozesse. Diese vollziehen sich vornehmlich in Elternversammlungen und in den schulischen Mitwirkungsgremien. Die Fachkonferenzen steuern diese Prozesse und sorgen für nachhaltige Schlussfolgerungen und die entsprechende Überarbeitung der schuleigenen Planungen. In diesem Zusammenhang erfolgte die Einarbeitung des kompetenzorientierten Lernansatzes in die aktuellen Lernpläne und eine Anpassung der Stoffverteilung und Aufgabenkultur. Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹⁷ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

¹⁸ Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Brandenburg.

¹⁹ Selbstevaluation in Schulen.

²⁰ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.